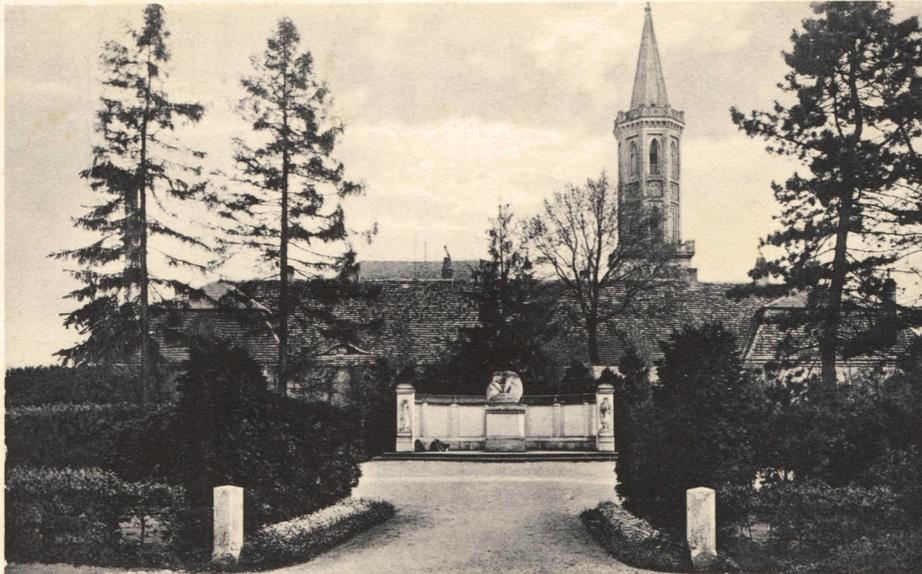


### Kriegerdenkmal in Löwenberg / Lwówek Śląski

Ebenso wie die meisten Städte und Dörfer hatte auch die Kreisstadt Löwenberg / Lwówek Śląski nach dem 1. Weltkrieg ein Denkmal für ihre gefallenen Soldaten errichtet. Schon im Februar 1922 stand fest, dass das Kriegerdenkmal nach einem Entwurf des damaligen Stadtbaumeister Adolf Möller errichtet werden würde.

Die Einweihung des Kriegerdenkmals erfolgte aber erst am 10. Juni 1923. „Der Bote aus dem Riesengebirge“ berichtete in seiner Ausgabe vom 13. Juni 1923 zunächst über den Programmablauf der feierlichen Einweihung und beschrieb anschließend das Denkmal wie folgt:

*„Das Denkmal liegt in idyllischer Lage an der Südpromenade, den Hintergrund bildet die altersgraue Stadtmauer. Der Entwurf stammt vom Stadtbaumeister Möller, den figürlichen Schmuck schuf Professor Schulz - Breslau. Bis auf die Hauptfigur ist das Material Löwenberger Sandstein. Das Denkmal besteht aus einer 2,50 m hohen, durch Säulen geteilten Rückwand, deren Flächen die Inschrifttafeln der 246 gefallenen Helden tragen. Die zwei flankierenden Pfeiler weisen je eine Figur auf: links eine weibliche, das trauernde Deutschland, rechts eine männliche, das vertrauende, wiedererstarkte Deutschland. Das figürliche Mittelstück, auf erhöhtem Postament, stellt einen Verwundeten, auf den Schild gestützten Krieger in doppelter Lebensgröße dar. Auch die gärtnerische Anlage ist sehr geschickt und der Form des Denkmals angepasst. Nach dem Urteil von Kunstsachverständigen ist das Denkmal eins der schönsten Schlesiens.“*



Löwenberg i. Schles. — Helden-Denkmal mit Blick auf die evang. Kirche

Die ursprüngliche Anlage des Kriegerdenkmals in Löwenberg / Lwówek Śląski

Das Kriegerdenkmal in Löwenberg / Lwówek Śląski hat die Nachkriegszeit überstanden, allerdings ohne die umfangreichen Inschriften. Als nun die Stadt Lwówek Śląski das Kriegerdenkmal im Herbst des vergangenen Jahres renovieren wollte und öffentlich die mögliche Verwendung der vielen freien Flächen diskutiert wurde, hat sich die Vorsitzende Doris Baumert eingeschaltet. Schon vor fast 20 Jahren hatte ihr der langjährige Heimatkreisvertrauensmann Siegfried Zache anvertraut, dass die Flächen der Inschriftentafeln nicht leer sind. Vielmehr hatte der Stadtbaumeister Adolf Möller zum Schutz „seines“ Denkmals eine spezielle Zementmischung anrühren lassen, mit der sämtliche Inschriften damals überstrichen wurden, die aber jederzeit problemlos wieder abgekratzt werden kann. Nun war also endlich der Zeitpunkt gekommen, diese Information, die fast niemand mehr kennt und die die Vorsitzende dem Vertrauen von Siegfried Zache zu verdanken hatte, nach Lwówek Śląski weiterzugeben. Daraufhin wurden die bisherigen Bemühungen gestoppt, um zuerst festzustellen, ob die Inschriften tatsächlich noch vorhanden sind.



Das Kriegerdenkmal in Löwenberg / Lwówek Śląski mit teilweise freigelegten Inschriften am 10.05.2018

Anfang Mai 2018 wurde an mehreren Stellen die Zementschicht entfernt, aber es kamen leider nur noch unlesbare Inschriften zum Vorschein. Offensichtlich wurden die Namen damals mit Hammerschlägen sehr stark zerstört, bevor Adolf Möller seine Bemühungen gegen die endgültige Vernichtung unternahm.

Bisher konnte nur eine alte Ansichtskarte gefunden werden, der zumindest der größte Teil der Widmung entnommen werden kann: „Ihren im Weltkrieg [...] gefallenen tapferen Söhnen, die (dankbare) Stadt Löwenberg“. Auf den anderen Inschriftentafeln wurden offensichtlich die Gefallenen nur namentlich, aber ohne Sterbedatum, jedoch nach den einzelnen Kriegsjahren verewigt.

Die Bürgermeisterin von Löwenberg / Lwówek Śląski Mariola Szczęsna hat sich nun an uns gewandt und um Hilfe für die mögliche Restaurierung der Inschriften gebeten. Leider konnten in den überlieferten, umfangreichen Akten des Löwenberger Magistrats auch noch keine entsprechenden Hinweise gefunden werden. Wir bitten also ganz dringend um Mithilfe bei der Feststellung der 246 gefallenen Soldaten. Eine andere Alternative wäre leider nur eine Tafel mit der allgemeinen Beschreibung des Denkmals, wie es der Berichterstattung der Zeitung zu entnehmen ist.

### **Kriegerdenkmal in Hartelangenvorwerk / Radłówka**

In Hartelangenvorwerk / Radłówka wurde das Kriegerdenkmal nach dem 2. Weltkrieg in unmittelbarer Nähe seines ehemaligen Standorts in der Erde vergraben. Die Löwenberger Regionalforscher („Lwóweckie Towarzystwo Regionalne“) haben vor Kurzem die großen Steine überwiegend freigelegt. Jetzt stehen sie im Kontakt mit dem Denkmalschutzamt, weil sie das Kriegerdenkmal wiederherzustellen möchten.



Die freigelegten Steine des Kriegerdenkmals in Hartelangenvorwerk / Radłówka am 27. April 2018

Anhand einer alten Ansichtskarte ist die gesamte Inschrift bekannt: „1914 - 1918; FÜRS VATERLAND STARBEN AUS DER GEMEINDE HARTELANGENVORVERK (es folgen die Namen und Sterbedaten der 23 Gefallenen); Sie starben nur für die, die für sie leben (Walter Flex)“.

Gesucht werden noch Informationen und ggf. Abbildungen zur Einweihung des Denkmals, deren Datum bisher unbekannt ist. Auch eine finanzielle Unterstützung der Wiederherstellung des Hartelangenvorwerker Kriegerdenkmals wäre sehr wünschenswert. Spenden werden von uns gern zweckgebunden an den Verein der Löwenberger Regionalforscher weitergeleitet.



Alte Abbildung des Kriegerdenkmals in Hartelangenvorwerk / Radłówka

### **Dokumentation der Kriegerdenkmäler im Kreis Löwenberg / Powiat lwówecki**

Ebenso wie unserem Geschichtsverein ist auch den Löwenberger Regionalforschern („Lwóweckie Towarzystwo Regionalne“) die Erinnerung an die Kriegerdenkmäler ein besonderes Anliegen. Die Idee einer Dokumentation aller Denkmäler im Kreis Löwenberg / Powiat lwówecki nehmen wir gern auf und unterstützen das Vorhaben nach besten Kräften. Auf diese Art kann die ursprüngliche Intention der langfristigen Ehrung der Gefallenen gewährleistet werden, vor allem für diejenigen Ortschaften, in denen die Denkmäler nicht mehr lesbar oder nicht mehr vorhanden sind.

Daher bitten wir um allgemeine Mithilfe in Form von Zurverfügungstellung schriftlicher und / oder bildlicher Informationen über sämtliche im Kreis Löwenberg / Powiat lwówecki aufgestellten Kriegerdenkmäler. Abbildungen werden auch gern wieder zurückgesandt.

### **Grabkapelle der Familie Kittelmann in Friedeberg a. Qu.**

Auf dem alten Friedhof rund um die katholische Kirche in Friedeberg a. Qu. / Mirsk sind noch einige deutsche Grabsteine vorhanden. Aber das wohl wichtigste Grabdenkmal ist die Grabkapelle der Familie Kittelmann. Die kunstvoll verzierte Eingangstür enthält in der oberen Mitte die Inschrift „HKM 1751“. Im Inneren befinden sich Epitaphien für sechs verstorbene Personen, deren Inschriften teilweise kaum noch erkennbar sind.



Außenansicht der Kittelmann'schen Grabkapelle in Friedeberg a. Qu. / Mirsk



Innenansicht der Kittelmann'schen Grabkapelle in Friedeberg a. Qu. / Mirsk



Inschrift „HKM 1751“

Das Grabhäuschen wurde bereits mit einem Metallgitter vor unberechtigtem Zugriff geschützt. Das katholische Pfarramt in Friedeberg a. Qu. / Mirsk sucht jetzt Nachkommen oder andere Personen, die eine notwendige Renovierung der Kittelmann'schen Grabkapelle unterstützen möchten. Interessierte wenden sich bitte an den Geschichtsverein. Unabhängig von einer eventuellen finanziellen Unterstützung sind aber auch alle Detailinformationen über die Grabkapelle sehr willkommen.

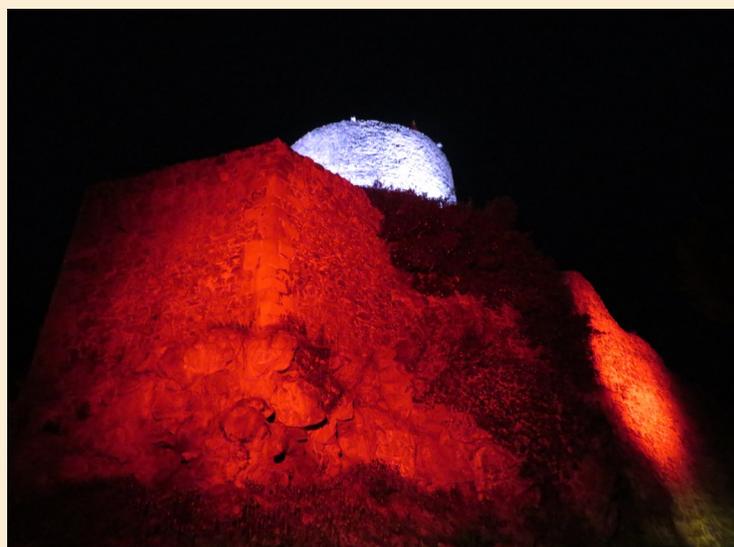
### **Wiedereröffnung der Burgruine Lehnhaus / Zamek Lenno**

Die Ruine der geschichtsträchtigen Burg Lehnhaus / Zamek Lenno wurde mehrere Jahre lang mit großem finanziellem Aufwand restauriert. Am 11. Mai 2018 erfolgte die feierliche Wiedereröffnung, zu der Artur Zych als Bürgermeister der Stadt Lähn / Wleń und Anna Komsta als Direktorin des Kulturhauses in Lähn / Wleń ca. 400 Gäste begrüßen konnten. Neben dem vorherigen Bürgermeister von Lähn / Wleń Bogdan Mościcki, der Bürgermeisterin von Löwenberg / Lwówek Śląski Mariola Szczęsna, Doktor Przemysław Nocuń und einigen anderen Personen wurde erfreulicherweise auch die Vorsitzende Doris Baumert als Ehrengast titulierte.



Offizieller Teil der Wiedereröffnung der Burgruine Lehnhaus / Zamek Lenno

Bürgermeister Artur Zych übergab zunächst das Wort an seinen Vorgänger Bogdan Mościcki, in dessen Amtsperiode die Renovierungsarbeiten begonnen haben. Detaillierte Informationen über die Lage der einzelnen Räume und die ausgeführten Tätigkeiten wurden von Doktor Przemysław Nocuń beige-steuert, der die Bauphase begleitet hat. Mit Ritterspielen und mittelalterlichem Tanz ging das Programm weiter bis zum Einbruch der Dunkelheit. Den Abschluss der Veranstaltung bildete die Vorführung der nächtlichen Illumination, mit der der Bergfried zukünftig in wechselnden Farben angestrahlt wird. Das Farbenspiel kann auch aus weiterer Entfernung gesehen werden. Für die Betrachtung aus der Nähe wurde der Weg zur Burgruine beleuchtet.



Illumination des Bergfried

## Epitaph des Michael von Stabenau unterhalb der Burg Lehnhaus / Zamek Lenno

Im Zuge der Renovierungsarbeiten der Burg Lehnhaus / Zamek Lenno wurde auch der große Epitaph des Michael von Stabenau, der am 1. Februar 1591 verstorben ist, an der Burgmauer aufgerichtet. Die Vorsitzende Doris Baumert hat in ihrer Publikation „Die Kirchengeschichte von Lähn, Kreis Löwenberg (Schlesien), gewidmet der katholischen Kirche anlässlich des 150jährigen Jubiläums ihres Kirchengebäudes im Jahr 2014“ folgende Informationen über diesen evangelischen Pastor von Lähn / Wleń veröffentlicht:

### Michael von Stabenau aus Goldberg

Er wohnte dem bekannten Religionsgespräch über die Erbsünde mit Matthias Flacius Illyricus bei, das am 07.05.1574 in Lehnhaus begonnen und am 12.05.1574 im Schloss Langenau fortgesetzt wurde.

Augustin Knoblich zitierte in seiner „Chronik von Lähn“ den Anfang der Inschrift von Stabenau's Grabstein und fügte hinzu, dass dieser „nun vom Kirchhof verschwunden“ sei. Dieser Epitaph befindet sich aber noch heute in Lehnhaus hinter einem kleinen Hügel zwischen Burgruine und Schloss. Bei der Größe und dem Gewicht des Denkmals ist kaum anzunehmen, dass es vom katholischen Friedhof in Lähn nach Lehnhaus gebracht wurde. Vielmehr liegt die Vermutung nahe, dass von Stabenau nicht in Lähn, sondern in Lehnhaus beigesetzt wurde. Trotz seines Alters ist der Stein teilweise noch recht gut lesbar, vor allem im nassen Zustand.



Epitaph des Michael von Stabenau

Der von Stabenau      Der von Haugwitz

KAY. MAVRICH IVSTVS ES DOMINI  
ET TECTVMIV DICIVMTVM

Anno 1591 den Ersten FEBRUARY  
Umb glock 22 Ist der Edle Ehrenfeste  
Michaell von Stabenaw Und woldenbergt  
Inn Gott seliglich und sanft Entschlaffenn  
Seines alters im 52. (?) jahr [...] und  
Pfarrer alhir der Freudenreichen und  
Herlichen Zeit [...] (unsers) (Lehr)ers und  
[...]

+ PSALM 17 +

Ich aber will schauen Dein Antlitz inn  
Gerechtigkeit. Ich will satt werden, wenn  
ich Erwache nach Deinem Bilde.

Der von (H)aÿen      Der von [...]

## Neue Brauerei „Dolina BoBRU“ in Lähn / Wleń

Auf dem Gelände der früheren Wiedemuth in Lähn / Wleń haben drei junge Investoren Anfang dieses Jahres eine neue Brauerei unter dem Namen „Dolina BoBRU“ gegründet.

Das Bierbrauen hat in Lähn / Wleń wie in vielen anderen Städten eine jahrhundertelange Tradition. Vor etwa 100 Jahren war Paul Kahler Inhaber der Stadtbrauerei, die sich in der Goldberger Straße befand.

Wir wünschen den jungen Unternehmern viel Erfolg bei der Fortführung der Brautradition in Lähn / Wleń!



Werbeanzeige Brauerei  
Paul Kahler 1913



Leider lassen die erläuternden Texte den relevanten Hinweis vermissen, dass es sich bei vielen der alten Abbildungen um Fotoplatten des Fotografen Paul in Tschischdorf handelte. Da die Vorsitzende mehrere dieser Abbildungen für Ihre Publikation über die Bobertalsperre bei Mauer verwenden durfte, ist es ein besonderes Anliegen, auch an dieser Stelle die Arbeit des Fotografen Paul konkret zu benennen und entsprechend zu würdigen.



Abbildung der Feldbahn beim Bau der Bobertalsperre bei Mauer des Fotografen Paul in Tschischdorf

### **Herzlichen Dank!**

Herzlichen Dank sagen wir unseren Mitgliedern, die durch ihre regelmäßigen Beitragszahlungen unsere Aktivitäten ermöglichen. Besonderen Dank sagen wir auch denjenigen Personen, die nach unseren aktuellen Spendenaufrufen gehandelt haben: Alfred Vietz, Gerda Gogol, Thomas Ueberall, Doris Baumert, Inga und Werner Guder. Für eine besondere Spende aufgrund unserer Unterstützung seiner Ahnenforschung danken wir Gunter Roehricht und für eine sehr großzügige Spende angesichts seines runden Geburtstags danken wir ganz herzlich Joachim Baumert aus Hamburg, dessen Vorfahren zeitweise in Flachenseiffen ansässig waren.

Außerdem sind wir sehr dankbar für die Unterstützung derjenigen Personen, die sowohl die deutsche als auch die polnische Sprache beherrschen und dadurch unsere deutsch-polnischen Bemühungen effektiv unterstützen: herzlichen Dank dafür an Beata Pawłowska, Anita Pysz, Anna Szwarz, Dr. Jarosław Bogacki und Maciej Grzyb.

Geschichtsverein Kreis Löwenberg (Schlesien) e. V.

Vorsitzende

Doris Baumert

Heiligenstieg 8

37627 Stadtoldendorf

Tel.: 05532 999133 ab 18:00 Uhr

E-Mail: [baumert@gsv-loewenberg.eu](mailto:baumert@gsv-loewenberg.eu)

Bankverbindung:

Volksbank eG Seesen

IBAN: DE64 2789 3760 0044 5312 00

BIC: GENODEF1SES

Anerk. FA Holzminden 31/270/08017

Abbildungen: AP JG, Oksit Wleń, E. Hoffmann /  
W. Paul, Doris Baumert

Mai 2018